

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtschrift: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Sammelnummer: 25 241.
Nur für Nachrichten: 20 011.

Bezugs-Gebühr monatlich in Dresden bei postamtlicher Zustellung (ein Copy und Postgebühren nur etwa) 2,75 M., in den Bezugsorten 2,50 M. Postamtliche Zustellung durch die Post 2,50 M. (ohne Beleggeb.).
Anzeigen-Gebühr. Die oberste Zeile (etwa 8 Zeilen) 25 Pf., Bezugsgebühren und Anzeigen in Nummern nach Gewohnheit und Bestimmung laut Tarif. — Zusätzliche Aufträge nur gegen Vorauszahlung. — Belegblatt 10 Pf.

Schreibleitung und Hauptgeschäftsstelle.
Markenstraße 28/40.
Druck u. Verlag von Stegmann & Reichardt in Dresden.

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unverlangte Beiträge werden nicht angenommen.

Annahme verzinslicher Bareinlagen.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Einlösung von Zins-, Gewinnanteilscheinen und ausgelosten Wertpapieren.
Kreditverkehr gegen Wertpapiere und Waren.
An- und Verkauf fremder Geldsorten.
Scheckverkehr.

Dresdner Handelsbank

Aktiengesellschaft

Gotha-Allee 9, im Hause der Kaufmannschaft • Schlachthofring 7
Wettinerstraße 56, Hauptmarkthalle.

Einziehung und Ankauf von Wechseln.
Verwaltung von Wertpapieren, sowie Aufbewahrung geschlossener Wertpakete.
Vermietung von feuer- und einbruchsicheren Stahlkammern unter Verschluss des Mieters und Mitverschluss der Bank.

Die Mai-Beute unserer Truppen an der Westfront.

12737 Mann gefangen, 3 Geschütze, 211 Maschinen- und 434 Schnelllade-Gewehre erbeutet. — Erfolgreicher deutscher Vorstoß bei Coiffons. — Wieder 21000 Tonnen versenkt. — Ribot und die Stockholmer Konferenz. — Die Ausstände in Frankreich.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 2. Juni 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Wie in den Vorlagen war die Kampftätigkeit der Artillerie im Westschaele-Bogen gesteigert.

An der Arras-Front war das Feuer besonders bei Lens und auf dem Nordufer der Scarpe heftig.

Bei Erkundungsgefechten machten unsere Stoßtruppen eine Anzahl Gefangene, darunter auch Paratruppiere.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz

Bei Allemont, nordöstlich von Coiffons, führten ein hannoversches und ein westfälisches Regiment, wirksam unterstützt durch Teile einer bewährten Sturmtruppe, Artillerie, Minenwerfer und Flieger, einen Angriff mit bestem Erfolge durch. In überraschendem Ansturm wurde die französische Stellung in etwa 1000 Meter Ausdehnung genommen und gegen wiederholte Gegenangriffe gehalten. Drei Offiziere, 178 Mann sind gefangen, zahlreiche Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet worden.

Längs der Aisne, in der Champagne und auf beiden Euphrat-Flüssen und Hildes der Maas war die Feuerstätigkeit zeitweilig reger.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Nichts Neues.

Am Mai sind im Westen 237 Offiziere, dabei ein General, und 12 500 Mann als Gefangene, drei Geschütze, 211 Maschinen-, 434 Schnelllade-Gewehre und 18 Minenwerfer als Beute von unseren Truppen eingebracht worden.

Westlichen Kriegsschauplatz

hat sich die Lage nicht verändert.

Wagedonische Front

Auf dem westlichen Warber-Ufer waren bulgarische Detachments den Feind aus einer Vorpostenstellung bei Alcaz-Nah und wehrten mehrere Gegenstöße ab.

Der Erste Generalquartiermeister: (W. L. B.) Lubendorff.

Amtlicher deutscher Admiralsstabsbericht.

Berlin, 1. Juni. (Amtlich.) Neue Unterseeboot-Erfolge in der Nordsee und im Mittelmeer. 21 000 Brutto-Tonnen.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. zwei englische Dampfer, die beide unter harter Sicherung saßen, und von denen der eine Ladung für Island an Bord hatte.

(W. L. B.) Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Ribot und die Stockholmer Konferenz.

Mehrere französische Kammergruppen erörterten am Donnerstag nochmals die politische Lage in Hinblick auf die letzte Kammerstimmung. Die Radikalen der Linken beschloffen, eine Abordnung zu Ribot zu entsenden, um ihm mitzuteilen, daß sie es vom nationalen Standpunkte aus als große Gefahr betrachten, wenn die Reise nach Stockholm ermöglicht wird. (W. L. B.)

Agence Havas meldet hierzu noch vom 1. Juni: Die heutige Kammerstimmung war der Besprechung der Interpellation Ribot-Rainant über die von den Sozialisten zur Reise nach Stockholm geforderten Pässe gewidmet. Die Tribünen waren überfüllt. Im Saale herrschte lebhafteste Bewegung. Der Ministerpräsident Ribot hielt eine Rede.

Ribot erinnerte daran, daß seit einiger Zeit von dem Plane einer amerikanischen Zusammenkunft in London die Rede sei. Sozialisten aller Länder, deutsche und österreichische mit eingeschlossen, sollten zusammenkommen. Dieser Plan, fuhr Ribot fort, ist nicht in Frankreich zu diskutieren. Er hatte schon das Ergebnis, die öffentliche Meinung zu verwirren und die sozialistische Parteiwelt zu spalten. Der erste Uebelstand an der Zusammenkunft ist, daß sie die Vermutungen aufkommen lassen könnte, eine

Partei könne Anspruch darauf haben, sich an die Stelle der Regierung zu setzen. Der Friede von morgen kann nicht das Werk einer Partei sein, möge es sein, welche es wolle. Wenn die Sozialisten aufkommen, um die Friedensbedingungen zu prüfen, so würden morgen die Katholiken dasselbe Recht haben. Der Friede kann nur ein französischer Friede sein. Er wird die Hoffnungen des ganzen Landes für zusammenlassen müssen. Wer kann das Land vertreten? Die Regierung ist es, die mit den Kammern zusammenarbeiten, und die diese Kammer, wenn der Augenblick gekommen sein wird, darum ersuchen wird, sie mit ihren Vorschlägen durch Vermittlung ihrer Ausschüsse, denen sie alles mitteilen wird, zu unterstützen. So werden wir handeln müssen. Ich bin sicher, daß das die Meinung des ganzen Landes ist. Kann man sich in dieser Stunde mit ihnen besprechen, die unsere Feinde sind, mit denen, die nicht ein Wort hatten, um die Verbredchen zu mißbilligen? Nein, wo ein Teil des Landes noch durch den Feind besetzt ist, kann man da mit ihnen Besprechungen abhalten? Die Regierung, die sich ihrer Verantwortlichkeiten bewußt ist, weiß, daß, wenn ein derartiger Plan Wirklichkeit würde, er in der öffentlichen Meinung Verwirrung hervorrufen würde. In dieser Stunde ist es erforderlich, daß das Land in der Entscheidung dieses Krieges alle seine Generale sammle. Wenn man dem Lande glauben machen würde, daß ein naher Frieden aus derartigen Zusammenkünften hervorgehen könne, welche Ergebnisse hätte dies? Nein! Der Friede kann nur aus dem Siege hervorgehen.

Diese Erklärungen entsetzten, wie die Agence Havas meldet, auf allen Seiten, außer auf einem Teil der äußersten Linken, eine außerordentliche Begeisterung. Die Abgeordneten erhoben sich und brachten dem Redner eine Ovation dar.

Ribot fuhr fort: Was würde man auf der anderen Seite des Ozeans denken, in der Republik der Vereinigten Staaten, wo man sich darauf vorbereitet, uns so wertvolle Hilfe zu bringen? Nein, meine Herren! Die Regierung kann sich nicht einen derartigen Präzedenzfall schaffen lassen. Sie darf nicht die Verantwortung dafür übernehmen, die Reise nach Stockholm zu genehmigen und zu erleichtern. Sie kann daher keinen Zweifel haben an dem Patriotismus unserer Kollegen. (Unter Hinweis auf die Sozialisten.) Ribot brachte sodann den Gefühlen seine Duldung dar, welche die russischen Verbündeten Frankreichs befeelen. Sie werden, fuhr Ribot fort, überlich die Gründe begreifen, die in der gegenwärtigen Stunde gewisse Unterhaltungen nicht gestatten. Die französische Regierung hatte bereits Gelegenheit, ihrem Mitgefühl, ihrer Bewunderung für die mutigen Männer Ausdruck zu geben, welche die russische Regierung in die Hand genommen haben. Die französische Regierung hat nichts vernachlässigt, um der russischen Regierung, zu der sie einen französischen Minister gesandt hat, wirksame Unterstützung anzubieten zu lassen. Wir werden weiterhin die engeren Beziehungen zur russischen Regierung unterhalten. Wir haben bereits nach Petersburg drei Ihrer Mitarbeiter entsandt, von denen zwei zurückgekehrt sind. Wir werden noch Pässe zur Reise nach Petersburg ausstellen, wenn die Zusammenkunft in Stockholm von der Billigkeit verschwunden sein wird. (Lebhafter Widerspruch und ironische Zurufe auf der äußersten Linken.)

Ribot fuhr fort: Ich habe gesagt, die Regierung würde Pässe nach Petersburg ausstellen, wenn die Franzosen bei ihrer Rückkehr durch Stockholm nicht Gefahr laufen würden, wider ihren Willen mit Agenten ihrer Feinde zusammenzutreffen. Wir können nicht die öffentliche Meinung durch diese verführerischen Friedensgerüchte in Verwirrung bringen lassen. Wir wissen, woher diese kommen. Der Feldzug ist mit großer Mühseligkeit begonnen worden. Sagte man nicht, daß mit Russland ein Angriffsbündnis und nicht ein Verteidigungsbündnis bestehe, und daß der Präsident der Republik selbst es aufgebracht habe? Das ist eine Niederträchtigkeit! (1) Die russische Regierung wird im Einverständnis mit der französischen Regierung alle Dokumente veröffentlichten. Ribot legte weiter dar, daß dieser obsequenziöse Feldzug die Streiks auszubedenken würde, die ihr Entstehen nur den Schwierigkeiten des Lebens verdanken. Die Regierung, so schloß Ribot, ist davon überzeugt, daß die öffentliche Meinung sich nicht verwirren lassen wird. Die Kammer und das Land werden ihre Pflichten nicht vernachlässigen.

Die Rede wurde außer von einem Teil der äußersten Linken mit langanhaltendem Beifall aufgenommen. (W. L. B.)

Nach dieser Rede des französischen Ministerpräsidenten zu urteilen, scheint es mit der Stimmung des französischen Volkes nicht gerade am besten bestellt zu sein! Wie im übrigen die Agence Havas nachträglich berichtet, sagte Ribot in seiner Rede strotz der oben gemeldeten Worte: „Die russische Regierung wird im Einverständnis mit der französischen Regierung demnächst alle Dokumente veröffentlichten“ folgendes: „Und damit sich niemand einer Täuschung hingibt, ich habe die Absicht, mit Zustimmung der russischen Regierung alle Dokumente ohne Ausnahme zu veröffentlichen.“ — Die

russische Regierung hat sich also zu der Veröffentlichung der Wehrverträge nicht entschließen können. Da Ribot sie wirklich „ohne Ausnahme“ und ohne Korrekturen bekannt gibt, muß vorläufig dahingestellt bleiben. Wir wollen nur daran erinnern, daß der frühere russische Minister des Auswärtigen von einer solchen Veröffentlichung die bedenklichsten Rückwirkungen auf das Verhältnis Rußlands zu seinen Verbündeten befürchtet und daß aus demselben Grunde Terestichenski die Veröffentlichung für unmöglich, ja schädlich hält.

Die Gefährdung Frankreichs.

Devilar schreibt nach Besprechung der französischen Delegation im „Kappel“ vom 31. Mai: Wir alle hoffen, daß durch die Vereinigung der Anstrengungen die gestellten Ziele erreicht werden. Es ist unerlässlich, daß man überall begreift, daß die Verlängerung des Krieges mehr und mehr gefährlich wird. (W. L. B.)

Die Ausstände in Frankreich.

Die Streikbewegung in Paris schwillt unaufhaltsam an und hat nicht nur die Pariser Vororte, sondern auch die Provinz erreicht. Die Zensur verbietet der Presse, die Zahl der Ausständigen bekanntzugeben. Die Straßenkundgebungen, die auch fast den ganzen Donnerstag in allen Pariser Quartieren stattfanden, beunruhigten die Regierung, obwohl sie sich noch in einigermaßen bescheidenem Rahmen bewegten. Am Donnerstag nachmittags wurden allein 40 Ausländer verhaftet. Die Streikbewegung hat jetzt fast die gesamte Industrie ergriffen. Einmal für das Kriegsministerium arbeitende Fabriken in Neuville-sur-Seine mußten schließen. In Lyon traten die Angestellten aller Branchen, etwa 1000 Männer und Frauen, in den Ausstand.

Einberufung einer Bierverbandskonferenz?

Der schweizerische Presse-Telegraph meldet aus Neuchâtel: Die „Evening Post“ meldet die Einberufung einer Konferenz, in welcher die Beteiligungen zur den Friedensschluß aufgestellt werden sollen.

Nahenliegende französische Soldaten.

Nach einwandfreien Meldungen haben die Detachments französischer Soldaten an der spanischen Grenze einen derartigen Umfang angenommen, daß sich die französische Verwaltung zu allerersten Augenblicken Grenzschutzmaßnahmen gezwungen sah. (W. L. B.)

England braucht mehr Soldaten!

Deutschland zieht die 45-jährigen und älteren Mannschaften nach Möglichkeit aus der Front zurück; England will unter den Männern zwischen 19 und 30 Jahren Freiwillige aufrufen. Nichts kann besser als diese Gegenüberstellung die für uns günstige militärische Lage beleuchten. Das englische Unterhaus ist nach dem Scheitern der mit so großen Hoffnungen ins Werk gesetzten Offensive an der Westfront wieder einmal unter verführerischen Tümpeln zusammengefallen. Die holländische Zeitung „Nieuws van den Dag“ schreibt darüber:

„Man läßt uns über die Besprechungen nur uninteressante und nichtlosende Berichte aufkommen. Sicherlich beschaffen sich die Beratungen auch mit dem Zustand an der Westfront, über den geringen Erfolg und über die äusserst geringen Aussichten, noch in diesem Sommer die Deutschen aus Frankreich und Belgien zu verjagen. Jedenfalls scheint man doch zu spüren, daß mehr Mannschaften an die englische Front geschickt werden müssen, wenn der Krieg noch eine Zeitlang dauert. Denn es ist heute bekannt gemacht worden, daß unter den Männern zwischen 40 und 50 Jahren Freiwillige aufgerufen werden sollen. Wir wissen nun aus Erfahrung, was solch ein Aufruf an Freiwillige in England zu bedeuten hat: Er ist nämlich der Vorbote der Zwangsmaßnahmen. Zuerst für den indirekten und dann für den direkten Zwang, und so scheint also dieser Beschluß wieder ein Schritt weiter auf dem Wege zum Abbruch zu sein. Wir werden nun wohl sehr bald Berichte zu lesen bekommen über den glänzenden Erfolg dieses Aufrufs an die Männer zwischen 40 und 50, und von den großen Massen, die der Aufruf erbeuten hat. Dann werden wir hören, daß diese Mannschaften bei der Rekrutierung verminder worden sind; dann wird auch über diese älteren Männer der Dienstzwang verhängt, nachdem ein letzter Versuch vorangegangen ist, um die jüngeren Leute aus dem Bureau und Arbeitsstätten herauszulassen, wo sie sich lieber als in Sturmangriffen unter deutschem Artilleriefeuer um ihr Vaterland verdient machen wollten.“

Veränderungen im englischen Kabinett.

(Newer.) „Daily Chronicle“ erfährt, daß wichtige Veränderungen in der Regierung zu erwarten seien. Das Kabinett wünsche, daß der neue Lebensmittelfunktionär aus den Kreisen der Arbeiterpartei genommen werde. Man hofft, daß George Roberts das Amt übernehmen werde. (W. L. B.)

Das „Allgemeine Handelsblatt“ meldet aus London, daß Dr. Addison das Ministerium für Belgien übernehmen würde. (W. L. B.)